



Im Künstlerdorf Grozňan ist man immer im Bilde. Hier reiht sich eine Galerie an die nächste. Ein Besuch bringt zwangsläufig Inspiration mit sich
Fotos: Petr Blaha, Markus Haslinger, Yvonne Weiß

Ein Urlaub wie gemalt

Im nordkroatischen **Istrien** treffen sich Romantiker, Radfahrer, Künstler und Gourmets in historischen Steindörfern wie Motovun und Grozňan

YVONNE WEISS

Wer zum zweiten Mal ein Land bereist, für den beginnt der Urlaub mit Bildern aus der Erinnerung. Jugoslawien vor 30 Jahren: Neben unserer Ferienwohnung in Istrien brummt Generatoren und Zikaden. Ich durfte im Stockbett oben schlafen und machte meinen ersten Körper in die Adria. Mein Bruder trat in einen Seeigel und bekam daraufhin glitzernde Gummisandalen. Ich war sehr neidisch, traute mich aber nicht, in einen Seeigel zu treten. Meine Schwester lernte laufen, weil der Kies beim Krabbeln am Strand zu sehr über die Knie scheuerte. Mein Papa trank Hauswein und verzog dabei sein Gesicht. Die Dauerwelle meiner Mama kräuselte sich beim Schwimmen ganz fürchterlich. „Mama ist die Hübscheste“, sagte dann Papa und meinte es ernst. Es roch nach Sozialismus und Cevapčići. Die Sonne schien entspannt in den Tag hinein. Wir waren glücklich.

In der Zwischenzeit hat das Land viel Veränderung erlebt, es trägt nicht mal mehr denselben Namen. Die Leute in Istrien stört das nicht weiter – die Älteren unter ihnen gehörten bereits zu Österreich-Ungarn, Italien, dem Deutschen Reich, Jugoslawien und jetzt eben zu Kroatien. Auch das Image als Billigreiseland mit eher mittelmäßigem Essen hat es hinter sich gelassen. Balkan Grill adieu. Tourismusverband und Hoteliers haben viel Marketingaufwand betrieben, um Istrien als Gourmetdestination zu positionieren, was gerade jetzt im Herbst kein Problem ist. Da beginnt die Trüffelzeit, und die Oliven werden geerntet. In Küstenstädten wie Rovinj, Poreč oder Novigrad, die mit ihrer venezianischen Architektur jedem Italiener „Willkommen zu Hause!“ entgegenrufen, gibt es eine große Auswahl an ausgezeichneten Restaurants. Diesen Abschnitt der Adria hat man zum Fressen gern.

Besonders interessant wird Istrien aber im Hinterland. Dort wohnt die Romantik, die Geschichte, das Nicht-Entdeckte. Kleine Orte wie Grozňan, wenige Kilometer von Buje entfernt, scheinen wie geschaffen für Museen, Historiker oder Jungfrauen. Alles wirkt vom Tourismus so unberührt. Stünde das gleiche Steindorf in der Provence oder in der Toskana, kämen täglich Busladungen voller Touristen vorbei. Hier fährt man mit dem Auto auf einen halb leeren Parkplatz, geht einige Schritte – und begrüßt die Idylle.

Grozňan wurde wie viele Orte im Inneren der Adria halbinsel auf einer Anhöhe errichtet; der malerische Talblick ist quasi mit eingebaut. Man sieht die Mirna, Istriens längsten Fluss, viel

blauen Himmel, Kirchtürme, Weinstöcke und ab und an eine Gruppe Zypressen. Zypressen wirken immer ein bisschen arrogant, weil sie so stolz in den Himmel ragen. Am liebsten möchte man sofort zu Pinsel und Farbe greifen, um ihnen ihr Ebenbild vorzuhalten. Aber wer lässt sich schon von Bäumen provozieren?

Der künstlerische Drang begründet sich anders. Ein Besuch in Grozňan bringt zwangsläufig Inspiration mit sich. Seit 1965 gilt die 193-Seelen-Gemeinde offiziell als „Stadt der Künstler“. In den mittelalterlichen Gassen reiht sich eine Galerie an die nächste. Alles wirkt bunt und lebensfroh, dabei schien der Ort Mitte der 60er-Jahre fast tot zu sein. Eine Gruppe von Künstlern war es, die das verwaiste Grozňan gerettet und wieder zum Leben erweckt hat. Jetzt ist es Grozňan, das seine

Nach dem Jugoslawienkrieg wollte ich nie mehr zeichnen.

Erst als wir hierherzogen, kehrten die Farben zurück.

Marko Brajkovic über Grozňan

Künstler wieder zum Leben erweckt. Marko Brajkovic führt mit seiner Frau ein Atelier und Feinkostgeschäft. Der 46-Jährige malt direkt vor der Tür. „Nach dem Jugoslawienkrieg war ich leer und wollte nie mehr zeichnen. Erst als meine Frau und ich hierherzogen, sind die Farben zurückgekehrt“, erzählt Brajkovic. Zwar hält er die Bezeichnung Künstlerstadt für präntentös und überflüssig, doch „dieser Ort hat eine unglaubliche Energie. Das liegt am Spirit der Bewohner und an den jungen Leuten, die jedes Jahr neue Ideen und Idealismus mitbringen.“ Im Sommer wird

Grozňan zu einer einzigen Bühne: Jugendliche üben in der Musikakademie, Erwachsene holen beim Jazzfestival ihre Trompeten heraus – von morgens bis abends Kultur zum hören, sehen und mitmachen. Doch nie zu viel, nie zu laut.

In den Gassen riecht es jetzt im Oktober überall nach Trüffeln

Eine Besichtigung von Grozňan entspannt den Reisenden schon deshalb, weil es kaum etwas zu besichtigen gibt: Die Wehrmauern stammen aus dem 14. Jahrhundert, der Kirchturm wurde im 17. Jahrhundert gebaut, dazu kommen eine Kapelle, eine sehr lange Treppe und eine Stadloggia aus der Renaissance. Das war's, der Rest der Zeit bleibt zum Stöbern in den Galerien und Werkstätten, zum Kaffeetrinken in der Kaya Energy Bar oder zum Händchenhalten mit der Liebsten. Die gemütlichen alten Stadtmauern halten die hektische neue Welt ab.

Noch wuchtiger und bis zu 15 Meter hoch sind die Mauern der Festungsstadt Motovun, der größeren, etwas touristischeren Ausgabe von Grozňan. Sie ist ebenfalls für den Autoverkehr gesperrt, liegt ein paar Kilometer weiter inmitten der Trüffelwälder, und tatsächlich riecht es überall in den Gassen nach Pilzen. Der Weg von der Unterstadt bis zur Stephanskirche (im 16. Jahrhundert vom legendären Renaissance-Baumeister Andrea Palladio entworfen) in die 277 Meter hoch gelegene Oberstadt geht steil hinauf. Für High Heels und Kinderwagen ist dieses Pflaster nichts. Kaum ist das Stadttor durchschritten, stellt sich ein seltenes Gefühl ein. Zufriedenheit. Ausgeglichenheit. Auf jeden Fall fühlt man sich gut in Motovun. „Das geht vielen so“, sagt der Eisverkäufer. „Liegt an den Drachenfurchen.“ An was? Durch weiteres Nachfragen und Recherchen im Internet erfahren wir,

dass es sich bei den Drachenfurchen in Istrien um den Verlauf von Erdmeridianen handelt, wobei deren Kreuzungspunkte Kraftorte positiver Energie bilden. Auch den alten Zivilisationen sollen diese energetischen Landschaftsverhältnisse bekannt gewesen sein. In oder unter Motovun träfen gleich drei dieser Erdmeridiane aufeinander, weshalb hier besonders viel positive Energie herrsche. Die Einwohner glauben, dass das Kraftfeld Konzentration, Toleranz, Stärke und Kreativität fördert. Kein Wunder, dass die Radfahrer scheinbar mühelos den Berg hinaufkommen, obwohl sie oft bereits Stunden unterwegs waren.

Das Bergdorf liegt direkt am Rad- und Wanderweg „Parezana“, benannt nach der ehemaligen Schmalspurbahn, die hier einst verlief. Früher ermöglichte sie die Anbindung des armen Hinterlandes mit Hafenstädten wie Poreč und Triest. Heute misst die seit 1935 stillgelegte Strecke auf istrischer Seite 61 Kilometer und führt über Schotterwege vorbei an Orten wie Grozňan und Motovun. Direkt am Weg liegt die Casa Romantica Parezana, die sich wegen ihrer gemütlichen Konoba zum Einkehren eignet. Was den Franzosen das Bistro und den Italienern die Osteria, sind den Kroaten ihre Konobas. Urmützlich, rustikal, immer gut besucht.

Ich rufe meine Mama an und frage, wo genau in Istrien wir damals eigentlich waren. „Habe ich vergessen“, sagt sie, aber wunderschön sei es gewesen. Heute riecht es hier nach Lavendel und EU-Beitritt. Mein Mann trinkt Hauswein, lächelt und lobt meine schlecht gesträhnten Haare. Mein Sohn steckt sich alles in den Mund und demonstriert im Babybecken, wie man eine große Welle macht. Ich trage glitzernde Sandalen. Die Sonne scheint entspannt in den Tag hinein. Wir sind glücklich.

Wissenswertes



Anreise: Am besten mit dem Auto; Istriens Infrastruktur ist inzwischen gut ausgebaut, und gerade das Hinterland kann nur so bereist werden. Alternative: Flug von Hamburg nach Triest, von dort weiter mit dem Mietwagen.

Hotels: Kempinski Hotel Adriatic: entspanntes Fünf-Sterne-Haus mit angeschlossenem Golfplatz in Savudrija. Im Oktober bietet es ein spezielles Angebot, bei dem der Gast an einem Trüffelrestaurant teilnehmen und mit professionellen Sammlern auf Pilzsuche gehen kann. Zwei Nächte pro Person ab 225 Euro, www.kempinski.com/istria

Casa Romantica La Parezana: Direkt am Landhotel bei Buje führt die Radstrecke La Parezana vorbei. DZ ab 39 Euro pro Person. www.parezana.com.hr

Restaurants: Ende September hat die Saison für den teuersten Pilz der Welt begonnen: den weißen Trüffel. Das Mirnatale in Istrien ist eines der wichtigsten Trüffelgebiete Europas. Konoba Stari Podrum bei Momjan: Küchenchefin Mira zaubert echte Hausmannskost; Fleisch wird über dem offenen Feuer gegrillt. www.stari-podrum.ch Restaurant Zigante in Livade: In diesem Restaurant kommt alles mit Trüffeln auf den Teller. www.livadetartufi.com

Weitere Adressen von Konobas, Restaurants, Winzern, Olivenölproduzenten und Veranstaltungen: www.istria-gourmet.com

(Diese Reise erfolgte mit Unterstützung von Kempinski Hotels S.A.)

MALARIA

Wirkstoff zur Vorbeugung dem Reiseziel anpassen

In vielen Malaria-gebieten haben sich Resistenzen gegen bestimmte Wirkstoffe in Antimalariamitteln entwickelt. Vorbeugend schützen sollten sich Reisende in Gebieten mit hohem Infektionsrisiko. Dazu zählen das gesamte tropische Afrika und einzelne Gebiete im östlichen Indonesien, Ozeanien und Südamerika. Ob und welche Medikamente im Voraus nötig sind, besprechen Patienten am besten mit ihrem Arzt. Dabei spielen Reiseziel, -dauer und -stil eine Rolle. Aber auch persönliche Umstände des Reisenden wie Vorerkrankungen, Unverträglichkeiten und Medikamenteneinnahmen sind zu berücksichtigen. (dpa)

AUSSTELLUNG

Schokoladenschau auf der Insel Mainau

Kakaopflanzen, Macadamia-Nussbäume und Schokoladen-Menüs: Die Insel Mainau im Bodensee widmet sich bis zum 4. November in einer Ausstellung dem Thema Schokolade. Unter dem Titel „Die Speise der Götter“ werden die Anfänge in der Mythologie beleuchtet und Streitereien zwischen den Katholiken herausgearbeitet, ob der Glückmacher als Genussmittel oder Medizin gelten sollte – eine Einordnung, die in der Fastenzeit wichtig war. Im Insel-Restaurant Comtury-Keller bietet Chefkoch Alexander Bausch außerdem spezielle Schoko-Menüs an. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht aber die Kakaopflanze selbst. (dpa)

ATTRAKTION

New York will größtes Riesenrad der Welt bauen

In New York soll sich bald das weltgrößte Riesenrad drehen. Die rund 190 Meter hohe Touristen-Attraktion werde bis 2015 im Viertel Staten Island gebaut, kündigte New Yorks Bürgermeister Michael Bloomberg an. Das Fahrgeschäft wäre deutlich größer als dasjenige in Singapur, das mit rund 165 Metern derzeit den Rekord hält. In den 36 Kabinen sollen jeweils 40 Menschen gleichzeitig halbstündige Fahrten unternehmen können – bis zu 30 000 Menschen täglich. Rund um die Touristen-Attraktion, die halb so hoch wie das berühmte Empire State Building wäre, sollen auch ein Hotel und ein Einkaufszentrum entstehen. (dpa)

WANDERROUTE

Neuer Guerilla Trek führt durch Nepal

In Nepal gibt es einen neuen Trekkingpfad, der Touristen auf den Spuren des Bürgerkriegs durch das Land führt. Der Guerilla Trek – auch Shangrila Trek genannt – wurde neu eröffnet. Er soll an die mehr als 16 000 Menschen erinnern, die zwischen 1996 und 2006 im Konflikt zwischen maoistischen Rebellen und Regierung getötet wurden. Wanderer können zwischen drei Routen wählen, für die 14 bis 27 Tage nötig sind. Ein Reiseleiter liefert Erklärungen zu den Hintergründen des Weges, an dem Maoisten, Polizei, Armee und Einheimische mitgewirkt haben. (dpa)

BENIMMREGELN

In Roms Altstadt ist das Essen auf der Straße verboten

Besucher in Rom müssen künftig aufpassen, wo sie ihre Pizza zum Mittagessen essen. In der Altstadt an historischen Monumenten hat die Stadt das Essen und Trinken verboten. Die Maßnahme diene zum Schutz des historischen, künstlerischen, architektonischen und kulturellen Erbes. Verstöße könnten mit Geldbußen bis 500 Euro geahndet werden. Das von Bürgermeister Gianni Alemanno unterzeichnete Dekret sei nötig, weil Touristen oft grundlegende Regeln des Anstands nicht respektierten. (dpa)

DEUTSCHE BAHN

Nachtzug fährt wieder von München nach Mailand

Bahnkunden können vom 9. Dezember an wieder mit dem Nachtzug von München nach Mailand fahren. Die Verbindung war im Dezember 2007 gestrichen worden. Künftig fährt der City Night Line täglich in die italienische Stadt. Tickets sind ab dem 16. Oktober erhältlich. Gebucht werden können dann auch Fahrten in Wintersportregionen, etwa in die Städte Seefeld, Züri oder Thun. Insgesamt bietet der Nachtzug 17 Verbindungen in acht europäische Länder an. (dpa)



Marko Brajkovic arbeitet meist direkt vor seinem Atelier



Die Festungsstadt Motovun gilt als Ort positiver Energie